

Online-Wege durch die Pubertät

Vortrag Wie Kinder das Internet sinnvoll nutzen können, zeigt eine Veranstaltung des „Großaspacher Modells“.

Aspach. Ein derzeit hoch brisantes Thema ist die Selbstdarstellung von Jugendlichen in sozialen Netzwerken. Eltern, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter fragen sich, wie man den Umgang der Jugendlichen mit „Social Media“ sinnvoll begleitet.

Das „Großaspacher Modell“, ein Kooperationsprojekt der evangelischen Kirche, der Gemeinde Aspach und der Paulinenpflege Winnenden, hat deshalb Maria Dane an die Conrad-Weiser-Schule Aspach eingeladen. Die Referentin klärte zunächst über die Pubertät im digitalen Zeitalter auf. Die Selbstinszenierung der Jugendlichen in sozialen Netzwerken könne nur sinnvoll erschlossen werden, wenn man die körperlichen und geistigen Entwicklungsaufgaben, welche die Pubertät schon immer mit sich gebracht hat, mit einbezieht.

Maria Dane stellte den Eltern eine von Medienpädagogen empfohlene Umgangsweise vor: Es sei wertvoll, gemeinsam einen Mediennutzungsvertrag aufzustellen. Er könne über die Webseite www.mediennutzungsvertrag.de online zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern erstellt werden. Die ausgehandelten Regeln würden das Medienverhalten der Jugendlichen und der Eltern reflektieren.

In der Diskussion betonte Claudia Berr vom „Großaspacher Modell“, dass das Vertrauen in die Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen online genauso wichtig wie in allen anderen Bereichen sei: „In Beziehung bleiben ist wichtig. Jugendliche wollen ernst genommen werden. Sie müssen lernen dürfen, Sicherheit im Umgang mit der Medienwelt zu entwickeln, müssen deshalb mit Ver-

„In Beziehung bleiben ist wichtig. Jugendliche wollen ernst genommen werden.“

Claudia Berr,
Großaspacher Modell

trauensvorschluss eigene Erfahrungen sammeln dürfen.“ Man müsse den Jugendlichen die gleichen Entwicklungschancen und Grenzen wie in anderen Bereichen auch gewähren und sie dabei bedingungslos unterstützen.

Der kommissarische Schulleiter der Conrad-Weiser-Schule, Tobias Stürer, ergänzte: „Eltern, Lehrer und Schulsozialarbeiter sollten als eines der obersten gemeinsamen Ziele haben, Kinder und Jugendliche zu selbstbewussten jungen Menschen zu erziehen. Dies ist die beste Voraussetzung dafür, dass Jugendliche ihren eigenen Weg finden.“ So werde das Internet nicht zur Bedrohung, sondern zur Chance der Weiterentwicklung.

Neues Zuhause auf dem Dach der Welt

Soziales 4800 Euro hat die Kulturschmiede beim letzten Bluesfest für die Erdbebenregion in Nepal gesammelt. Von dem Geld wurde ein Haus gebaut. Wolfgang Höfer von der Kulturschmiede war vor Ort. *Von Cornelia Kaufhold*

In der Nähe von Kathmandu steht das Haus. „Die Frau ist total dankbar“, sagt Wolfgang Höfer. Sie bewohnt ihr neues Zuhause mit ihrem alten Vater. Es ist eines von 150 erdbebensicheren Häusern, die der Aalener Verein Govinda in Nepal bauen will. Der Abzug über der Feuerstelle wird Standard. Die meisten Häuser besitzen keinen, „weil durch ihn böse Geister ins Haus gelangen“, erklärt Wolfgang Höfer. Er kennt Land und Leute von zahlreichen Reisen recht gut. Ans Haus soll jeweils eine separate Toilette gebaut werden, so dass die Abwässer nicht mehr offen neben der Straße fließen.

In Kathmandu waren im April 2015 lediglich die Ausläufer des Erdbebens zu spüren. Lawinen aus Fels und Eis ergossen sich in die Hochtäler. Höfer zeigt ein Foto von einem zerstörten Dorf im Langtang, dem Nationalpark an der Grenze zu Tibet. „Unter diesen Geröllmassen sollen 170, 180 Menschen liegen.“ Es war nicht möglich, die Leichen aus den Geröllmassen zu bergen. Sie waren zu mächtig. Höfer hat auch eine Gedenktafel für italienische Bergsteiger fotografiert, die beim Erdbeben ums Leben kamen.

„Es gibt Hilfe von vielen kleinen Vereinen, aber nicht für die breite Masse der Bevölkerung.“

Wolfgang Höfer, Nepalreisender.

1984 hat Höfer seine erste Tour in Nepal unternommen. „Ich liebe dieses Land“, meint der 57-jährige lächelnd. „Die Leute sind total freundlich und offen“, sagt auch Elisa. Die 17-jährige hat ihren Vater jetzt schon zum zweiten Mal nach Nepal begleitet. Für die dreiwöchige Reise hatte sie drei T-Shirts im Rucksack. Zusammen kamen sie auf acht, neun Kilo Gepäck, inklusive Schlafsä-



Elisa Höfer mit einer Nepalesin und ihrem Sohn, die sie auf der Trekkingtour durch das Hochtal von Langtang trifft. Die Zwölfklässlerin hat jetzt zum zweiten Mal das Land mit ihrem Vater bereist. Sie fasziniert vor allem die Freundlichkeit der Menschen. *Foto: Wolfgang Höfer*

cke. Elisa kommt gerade von der Schule nach Hause und hat's eilig. Der Treff der Pfadfindergruppe des VCP Unterrot, die sie leitet, hat vor einer Minute begonnen.

Johanna Schandor bewundert ihre Tochter für ihren Mut, in ein so armes Land wie Nepal zu reisen. „Hut ab vor Elisa“, sagt sie. Sie hat Nepal ein Mal besucht. „Unsere Hochzeitsreise ging dorthin. Es war interessant und schön, aber es muss nicht nochmal sein“, sagt sie augenzwinkernd. Sie schaut ihrem Mann über die Schulter, der am PC die

Fotos öffnet. Sie zeigen atemberaubende Panoramen von den Sechs- und Siebtausendern im Himalaya, die bunt angestrichenen Lodges im Gebirge, in denen Wanderer auf ihren Touren übernachten, Frauen, die über dem offenen Feuer kochen, lachende Gesichter der Gepäckträger auf steilen Wegen, Wolfgang mit seiner Tochter vor den schneebedeckten Bergen, Fotos von Mahlzeiten. Wolfgang Höfer zeigt auf die Suppenschale, „das ist Dal Bhat, das gibt's zu den Currys mit einem Berg Reis dazu. Die Nepalesen zaubern aus einem verfaul-

ten Krautkopf und einer verschrumpelten Möhre noch ein leckeres Curry.“

Bei der Trekkingtour treffen sie auf vier, fünf junge Männer, die abends zu Gitarre Volkslieder singen. „Sie sind ganz stolz darauf.“ Höfer berichtet auch von der Korruption im Land. „Die Lebensumstände der Menschen sind schlecht, viele Hilfsgelder kommen nicht bei ihnen an. Es gibt viele kleine Vereine wie Govinda, aber sie bringen nicht die Hilfe für die breite Masse.“ Dennoch will die Kulturschmiede auch beim Bluesfest im Juli wieder für

Nepal sammeln. „Der Verein schaut genau, wohin die Spenden fließen. Er arbeitet zuverlässig, und das ist beruhigend.“ Neben seinem Schreibtisch liegt auf einem Stuhl ein fast fertig gepackter Koffer. Morgen fliegt Höfer nach Teheran, zunächst für zwei Wochen. Er arbeitet dort als Bauleiter der FKN-Gruppe.

Info Govinda wurde 1998 in Aalen gegründet. Der Verein unterstützt über 8000 Menschen in acht Entwicklungsprojekten in Nepal. Weitere Infos im Internet unter www.waisenkind.de oder im Aalener Büro unter 0 73 61/37 50 79.

Der alljährliche Zug durch die Gemeinde

Tradition Der Musikverein beschert den Rosenbergnern zum 1. Mai eine Reihe von Platzkonzerten.



Ehrwürdige Tradition: Seit 70 Jahren zieht der Musikverein Rosenberg am 1. Mai musizierend durch das Dorf. *Foto: Jörg Hertrich*

Rosenberg. Traditionsgemäß haben die Musiker des Musikvereines Rosenberg am 1. Mai die Bevölkerung der Gemeinde musikalisch geweckt. Nach einem Standortkonzert in den frühen Morgenstunden im Teilort Geiselrot zogen die Kameraden unter der Leitung von Ulrich Maihöfer zu weiteren 16 Stationen in der gesamten Gemeinde, um die Bürgerinnen und Bürger in allen Teilorten und Gehöften mit ihrer Musik zu erfreuen. Die Tradition besteht seit nunmehr 70 Jahren.

Rund um den Hohenberg

Die musikalische Route führte die Rosenberger Musiker nach ihren Auftritten in Rosenberg gleich

weiter durch verschiedene Ortsteile rund um den Hohenberg. Die Zuhörer hörten „Der Mai ist gekommen“ und weiteres Liedgut wie den „Bozener Bergsteigermarsch“, den die Mitglieder der Rosenberger Musikkapelle auch gesanglich interpretierten.

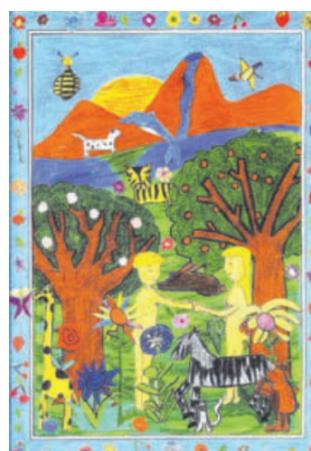
Früher gab's auch Frühstück

Weiterhin spielten die Musiker zu den festgelegten Zeiten in der Teilgemeinde Hummelsweiler und der Spitzensägmühle sowie in der Ludwigsmühle am Grenzgebiet zum Landkreis Schwäbisch Hall und an weiteren kleinen Haltestellen.

Bis vor wenigen Jahren machten die Rosenberger Musiker immer auch eine längere Pause in

Unterkausen, denn bei dem inzwischen verstorbenen Vereinsmitglied Helmut Paul fanden sie immer einen gedeckten Frühstückstisch vor. Den Abschluss der großen musikalischen Rundreise durch die Gemeinde Rosenberg feierten die Aktiven an der letzten Station im Teilort Willa.

In die Wege geleitet wurde die langjährige Tradition des Rosenberger Maienspieles bereits im Jahre 1947 unter anderem durch den damaligen Dirigenten des Musikvereines Rosenberg Andreas Boy. Die nachfolgenden musikalischen Leiter der Kapelle Willi Schwarz, Otto Ziems und der heutige Ehren Dirigent Anton Salat erhielten diese beliebte Tradition. *Jörg Hertrich*



Ausstellung mit Bibeln für Kinder

Eine Kinderbibelausstellung wird heute um 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Kirchberg mit Schuldekan Nonnenmann, Pfarrer Holbein und Beiträgen des Kindergartens eröffnet. Angelika Cantré führt ein. Am Donnerstag, 11. Mai, referiert Pfarrer Franziska Stocker-Schwarz um 19.30 Uhr über biblische Geschichte in der Entwicklung des Kindes.

Performance Markus Grimm holt Auftritt nach

Schwäbisch Hall. Eigentlich hätte er im März in der Hospitalkirche auftreten sollen. Doch Markus Grimm wurde krank. Mittlerweile ist der Autor und Schauspieler wieder gesund und holt am Samstag, 6. Mai, seinen Auftritt nach. Er zeigt sein Bühnenprogramm „Wo bitte geht's zum Leben – eine kabarettistisch-philosophische Spurensuche“. Beginn ist um 20 Uhr. In seiner Performance macht er sich auf die Suche nach dem, was das Leben ausmacht. Karten gibt es an der Abendkasse.

VdK-Ortsverband Gaildorf soll wiederbelebt werden

Landkreis. In einer außerordentlichen Versammlung hat der Halber Sozialverband VdK seinen Kreisvorstand gewählt. Schwerpunkt seiner Arbeit wird die Aktivierung der Mitgliederbetreuung und der Öffentlichkeitsarbeit sein. Zudem soll der seit mehr als drei Jahren verwaiste Ortsverband Gaildorf wiederbelebt werden. Mitglieder des Ortsverbandes, die daran mitarbeiten möchten, melden sich beim Kreisvorsitzenden Horst Hartmann, Telefon 0 79 03 / 29 88, oder bei seinem Stellvertreter Erich Hübner aus Gaildorf-Unterrot, Telefon 01 71 / 4 94 23 16.



Der Vorstand des VdK-Kreisverbands: Behindertenvertreterin Elfriede Dambach-Reichert, Schwerbehindertenvertreter Franz Riegler, Schriftführerin Brigitte Kadow, Kassier Reinhard Kräher, Revisor Friedrich Rössler, 2. Vorsitzender Erich Hübner, 1. Vorsitzender Horst Hartmann und Frauenvertreterin Cäcilie Schukow. *Privatfoto*